

Produktvergleich Unfall

Vollschutz der Haftpflichtkasse oder i-MAX der InterRisk?



Nachdem die Haftpflichtkasse Darmstadt im Januar 2009 mit der Markteinführung des Unfalltarifs Vario Vollschutz einen Zwischenspur im Rennen um das beste Bedingungskonzept hinlegte und dafür auch mit WFS 1 (Gold) belohnt wurde, positionierte sich der in Wiesbaden ansässige Maklerversicherer InterRisk im Februar mit entscheidenden Verbesserungen im Rahmen seines leistungsstärksten Deckungskonzeptes i-MAX gleichfalls neu.

Wer hat nun die Nase vorn?

Von Stephan Witte

Auch die Darmstädter bietet nun Versicherungsschutz, wenn Eigenbewegungen zu einem Unfall geführt haben.

Bei der Haftpflichtkasse Darmstadt fallen auch durch Eigenbewegungen verursachte Knochenbrüche, Schädigungen der Wirbelsäule, Verrenkungen eines Gelenks, Zerrungen oder Zerreißungen von Muskeln, Sehnen, Bän-

dern, Kapseln oder Menisken unter den Versicherungsschutz.

Laut Versicherer seien diese bei der InterRisk zumindest implizit mitversichert.

Bezüglich der Gliedertaxe ohne Progression hat wiederum die InterRisk ganz klar die Nase vorn: Arm bis unterhalb des Ellenbogengelenks (i-MAX: 80%/VS: 75%), Verlust eines Daumens (i-MAX:

35%/VS: 30%), Verlust Zeigefinger (i-MAX: 25%/VS: 20%), Verlust anderer Finger (i-MAX: 15%/VS: 10%), Verlust Bein bis Mitte Oberschenkel (i-MAX: 80%/VS: 75%), Verlust Bein bis unterhalb des Knies (i-MAX: 80%/VS: 65%), Verlust Bein bis Mitte Unterschenkel (i-MAX: 80%/VS: 60%), Verlust Fuß im Fußgelenk (i-MAX: 70%/VS: 60%), Verlust große

Zehe (i-MAX: 20%/VS: 15%), Verlust andere Zehe (i-MAX: 10%/VS: 5%). Zum 01.02.2009 hat die InterRisk bei Verlust sämtlicher Finger von 70 auf 75% mit der Haftpflichtkasse gleichgezogen.

Bedeutend leistungsstärker ist auch die Organgliedertaxe der InterRisk. Die von der Haftpflichtkasse festgelegten Werte bei Verlust von Niere (25% bei einer Niere/100% bei Verlust beider Nieren) bzw. der Milz (10%; bei Kindern unter 14 Jahren abweichend 20%) scheinen auf den ersten Blick auszureichen; geht man ins Detail, offenbart sich aber ein deutlicher Unterschied, wie nachfolgendes Beispiel zeigt: Bei Verlust beider Nieren wird der Versicherte zum Dialysepatient – ein Invaliditätsgrad von 100% ist dann auch ohne explizite Festlegung eines Nierenwertes anzunehmen. Wurde jedoch bereits eine Niere entfernt und wird festgestellt, dass der Versicherte mit nur einer Niere bisher ohne Einschränkung leben konnte, wird auch keine Vorinvalidität angenommen. In diesem Fall wird der Invaliditätsgrad bei der Haftpflichtkasse gemäß den Bedingungen lediglich mit 75% angesetzt, während die InterRisk auch bei vorherigem Verlust des Organs den Invaliditätsgrad mit 100% festlegt.

Und die InterRisk setzt noch einen drauf. Wer mit den Werten nach der Organgliedertaxe nicht einverstanden ist, kann auch auf einer individuellen Invaliditätsgradfeststellung bestehen.

Dagegen nicht wirklich notwendig erscheint die Definition auch der Invaliditätsgrade von Gallenblase (10%), Magen (20%), Zwölffinger-, Dünn-, Dick- oder Enddarm (je 25%) oder eines Lungenflügels (50%), die im Vollschutz fehlt.

Anders als der i-MAX sieht die Haftpflichtkasse bei Diagnose bestimmter schwerer Erkrankungen (Brustkrebs, Hodenkrebs, Gehirntumor, Gebärmutterhalskrebs und Eierstockkrebs) eine Sofortleistung in Höhe von 10% der Invaliditätsgrundsumme (max. 20.000 Euro) vor. Es gilt eine Karenzzeit von 12 Monaten. Problematisch erscheint hier nur die fehlende Definition der versicherten Krankheitsbilder, da damit implizit auch Frühstadien versichert sind. Unproblematischer erscheint da die Kostenübernahme bis 10% der Versicherungssumme (max. 10.000 Euro) für kosmetische Operationen infolge von Brustkrebs.

Während die 225%- und die 350%-Standardprogression von Haftpflichtkasse und InterRisk identisch sind, schlägt die

500%-Standardprogression der Haftpflichtkasse die Standardprogression der InterRisk um Längen. Die Wiesbadener bieten jedoch eine spezielle Plusprogression an, die zu allen Progressionsstufen abgeschlossen werden kann und ab einem Invaliditätsgrad von 80% jeweils die maximale Leistung erbringt. Ergänzt um die Plusprogression fallen sowohl die 500%-Progression der Haftpflichtkasse wie auch die mit der Normalprogression sonst identischen Staffeln für 225% und 350% stark zurück. Eine 300%- und eine 1000%-Progression ist von den Darmstädtern nicht zu haben, ergänzt aber das Angebot der InterRisk.

Mit einem Verzicht auf Kürzung der Versicherungsleistung bei Mitwirkung von Krankheiten oder Gebrechen erst ab 80% im Rahmen der i-MAX-Deckung hat auch hier die InterRisk wieder die Nase vorn, nachdem die Darmstädter zum Jahresauftakt den bisherigen Marktstandard der InterRisk (60%) um 10 Prozentpunkte überflügelten.

Allerdings kürzt die Haftpflichtkasse den Prozentsatz des Invaliditätsgrades und nicht wie die InterRisk die Invaliditäts- oder Rentenleistungen, was eine deutliche Schlechterstellung bedeuten kann. Anders als bei der InterRisk gelten jedoch verbesserte Gliedertaxe oder verbesserter Mitwirkungsanteil nicht auch für die Unfallrente.

Während bei der InterRisk sowohl Bewusstseinsstörungen durch Alkohol, Medikamente, Herzinfarkt oder Schlaganfall mitversichert sind, sind bei der Haftpflichtkasse auch epileptische Anfälle und andere Krampfanfälle eingeschlossen. Die Infektionsklausel, die Meldefristen wie auch die Innovationsklausel beider Anbieter sind jeweils vergleichbar. Ebenfalls

identisch ist, dass beide Versicherer ausdrücklich die jeweilige Operationsklausel gestrichen haben, auch wenn dies die InterRisk noch etwas deutlicher herausstellt.

Fazit: Bedingungen

Bedingungsseitig konnte die Haftpflichtkasse zwar den Vorsprung der Wiesbadener InterRisk wesentlich verkürzen, an der Vormachtstellung der InterRisk gibt es aber derzeit keinen Zweifel. Dies gilt umso mehr, wenn man sich auf die Kernfunktion einer Unfallversicherung konzentriert, nämlich eine optimale Invaliditätsabsicherung. Die zusätzlichen Leistungen auch bei bestimmten Erkrankungen stellen jedoch ohne Zweifel eine Herausforderung für die InterRisk dar.

Fazit: Prämien & Courtagen

Dass Leistung auch ihren Preis hat, versteht sich von selbst. Und so erklärt es sich auch, dass diejenigen, die deutlich mehr bekommen wollen, auch etwas mehr geben müssen. Dies gilt für beide Versicherer mit ihren Hochleistungstarifen.

Ein Vergleich des Prämienniveaus kennt nur die Haftpflichtkasse als Sieger. Während diese marktübliche Courtagen zahlen, bieten die Wiesbadener neuerdings alternativ an a) eine erhöhte Provision wie bisher, b) eine marktübliche Courtage oder c) für Versicherungs- und Honorarberater eine Tarifvariante, bei der keinerlei Vertriebskosten berücksichtigt werden. Hier die Brutto-Jahresprämien auf Basis einer Grundinvalidität von je 100.000 Euro:

	Männer A	Männer B	Frauen	Kinder
i-MAX ohne Progression (a)	130,90 €	208,25 €	130,90 €	83,30 €
i-MAX ohne Progression (b)	104,72 €	166,60 €	104,72 €	66,64 €
i-Max ohne Progression (c)	79,59 €	126,62 €	79,59 €	50,65 €
Vollschutz ohne Progression:	95,20 €	163,03 €	95,20 €	54,74 €
i-MAX mit 500 % Progression (a)	273,70 €	368,90 €	273,70 €	172,55 €
i-MAX mit 500 % Progression (b)	218,96 €	295,12 €	218,96 €	138,04 €
i-MAX mit 500% Progression (c)	166,41 €	224,29 €	166,41 €	104,91 €
i-MAX mit 500 % Plus-Progression (a)	303,45 €	422,45 €	303,45 €	184,45 €
i-MAX mit 500 %-Plus-Progression (b)	242,76 €	337,96 €	242,76 €	147,56 €
i-MAX mit 500% Plus-Progression (c)	184,50 €	256,85 €	184,50 €	112,15 €
Vollschutz mit 500 % Progression:	166,60 €	287,98 €	166,60 €	92,82 €